

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
tragen 1 Mark 20 Pfennig zuzus-
chlagen.
Einzelnenpreis 10 Pf. für
die 4gespaltene Seite.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 121

Langenschwalbach, Mittwoch, 24 Mai 1916.

56. Jahrg.

Wöchlicher Teil

121

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Herrn Kriegsministers beschränkt sich die Fürsorge der Heeresverwaltung für Kinder anlässlich des Krieges nicht nur auf die Bewilligung des Waisen und Kriegswaisengeldes für eheliche und legitimierte Kinder. Es werden auch nach Lage des Falles widerrufliche Zuwendungen gewährt:

a. für uneheliche Kinder, wenn die Unterhaltspflicht eines verstorbenen Kriegsteilnehmers als Vater feststeht oder — bei nachgeborenen Kindern — die Vaterschaft des Verstorbenen glaubhaft nachgewiesen werden kann,

b. für Stiefkinder (voreheliche Kinder, Kinder erster Ehe der Witve) Adoptiv und Pflegekinder, wenn der verstorbene Kriegsteilnehmer für diese Kinder bis zum Eintritt in das Heer oder bis zu seinem Tode wie ein Vater gesorgt hat.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, den in Betracht kommenden Personen hiervon Kenntnis zu geben.

Langenschwalbach, den 20. Mai 1916.

Der königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Betrifft: Zucker zur Bienenzüchterung.

Soweit der Bedarf nicht durch unbesteuerter Zucker gedeckt wird, ist der Bedarf dem Bienenzüchterverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden — Vorsitzender Herr Seminaroberlehrer Schäfer in Montabaur — anzumelden.

Langenschwalbach, den 20. Mai 1916.

Der königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung

zur Ausführung der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchsucker vom 10. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 261).
Bom 13. Mai 1916.

Auf Grund des § 10 der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchsucker vom 10. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 261) wird folgendes bestimmt:

Zucker darf bis auf weiteres weder bei der gewerbmäßigen Herstellung von natürlichen und künstlichen Frucht-sirupen aller Art — ausgenommen von solchen, die dazu bestimmt sind, bei der Zubereitung von Arzneien Verwendung zu finden —, noch bei der gewerbmäßigen Herstellung von Limonaden (natürlichen und künstlichen sowie limonadenartigen Getränken aller Art mit und ohne Kohlenäure) oder deren Grundstoffen verwendet werden.

Berlin, den 13. Mai 1916.

Der Reichskanzler.

J. A.: Raup.

Wird veröffentlicht.

Langenschwalbach, den 18. Mai 1916.

Der königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Betrifft: Zuckersucker.

Die eingegangenen Bestellungen werden in den nächsten Tagen erledigt.

Langenschwalbach, den 20. Mai 1916.

Der königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung

über das Verfüttern von Kartoffeln.

Bom 15. Mai 1916.

Auf Grund des § 2 der Bekanntmachung über das Verfüttern von Kartoffeln vom 15. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 284) wird folgendes bestimmt:

§ 1.

Bis zum 15. August 1916 dürfen Kartoffelbesitzer an ihre Vieh insgesamt nicht mehr Kartoffeln verfüttern, als auf ihren Schweinebestand bis zu diesem Tage nach dem Satz von höchstens 2 Pfund Kartoffeln für den Tag und das Schwein entfällt.

§ 4 der Bekanntmachung über das Verfüttern von Kartoffeln vom 15. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 284) bleibt unberührt.

An die einzelnen Tiergattungen dürfen jedoch nur insoweit Kartoffeln verfüttert werden, als an sie bisher schon Kartoffeln oder Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei verfüttert worden sind.

Kartoffelmäcke und Kartoffelmäckemehl dürfen nicht verfüttert werden.

§ 2.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft, wer den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt.

Bei vorsätzlicher Zuwiderhandlung gegen § 1 ist der Mindestbetrag der Geldstrafe gleich dem zwanzigfachen Werte der verbotswidrig verfütterten Menge.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 15. Mai 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Delbrück.

Wird veröffentlicht.

Die genaueste Einhaltung dieser Verordnung wird überwacht.

Langenschwalbach, den 20. Mai 1916.

Der königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!

Der Weltkrieg.

WVB. Großes Hauptquartier, 23. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Absicht eines Gegenangriffes der Engländer südwestlich von Givenchy-en-Gohelle wurde erkannt, die Ausführung durch Sperrfeuer verhindert. Kleinere englische Vorstöße in Gegend von Roclincourt wurden abgewiesen.

Im Maasgebiet war die Gefechtsstätigkeit infolge ausgebehuter Gegenstoßversuche des Feindes besonders lebhaft.

Vorstöße des Feindes nahmen wir südlich des Camardwalbes ein französisches Blockhaus. Feindliche Angriffe östlich der Höhe 304 und am Südhang des Toten Mannes scheiterten.

Nördlich des Flusses kam es auf der Front nördlich des Gehöftes Thiauourt bis in den Cailletewald zu heftigen Infanteriekämpfen. Im Anschluß an starke Feuertorbereitung drangen die Franzosen in unsere vordersten Stellungen ein; unsere Gegenstoße warfen sie auf den Flügeln des Angriffsabschnitts wieder zurück. Südlich des Dorfes und südlich der ehemaligen Feste Donauumont, die übrigens fest in unserer Hand blieb, ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Nordwestlich der Feste Baug wurde ein vorgestern vorübergehend in Feindeshand gefallener Sappenkopf zurückerobert.

Durch Sprengung zerstörten wir auf der Combreshöhe die 1. und 2. französische Linie in erheblicher Ausdehnung.

Bei Baug—Ves Balameix und Senzey (auf den Maashöhen südwestlich von Verdun) brachen feindliche Angriffe in der Hauptsache im Sperrfeuer zusammen. Kleinere in unsere Gräben eingedrungene Abteilungen wurden dort niederkämpft.

Ein feindliches Flugzeug wurde südöstlich von Bailly abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

* Berlin, 20. Mai. (Amtlich.) In der Nacht vom 19. zum 20. Mai hat ein Marineflugzeuggeschwader von der flandrischen Küste aus die Hafen- und Befestigungsanlagen von Dover, Deal, Ramsgate, Broadstairs und Margate ausgiebig mit Bomben belegt und dabei an zahlreichen Stellen gute Brand- und Sprengwirkungen beobachtet. Die Flugzeuge wurden von feindlichen Landbatterien und Beobachtungsfahrzeugen heftig beschossen. Sie sind sämtlich unverfehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* Berlin, 22. Mai. (WVB. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser und König haben dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums und Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück die nachgesuchte Entlassung aus seinen Ämtern unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers und unter Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler erteilt und ihn von der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers entbunden.

den Staatsminister und Staatssekretär des Reichsschatzamt Dr. Helfferich zum Staatssekretär des Innern ernannt und mit der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers beauftragt,

den Staatssekretär von Elsaß-Lothringen Wilhelmen Geheimen Rat Grafen v. Rößern vom 1. Juni 1916 ab zum Staatssekretär des Reichsschatzamt ernannt und bestimmt, daß bis zum 1. Juni 1916 die Geschäfte des Reichsschatzamt durch den Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich weiter zu führen sind.

Seine Majestät haben ferner den Staatsminister Dr. von Breitenbach zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums ernannt.

* Berlin, 21. Mai. (WVB. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat heute vormittag die Präsidenten des Reichstags, des Bundeshauses und des Abgeordnetenhauses in Audienz empfangen. Das Staatsministerium war zur Tafel geladen.

* Berlin, 22. Mai. (WVB.) Der Bundesrat hat dem Reichskanzler ermächtigt, eine eigne, neue, ihm unterstellte Behörde, das Kriegsernährungsamt, zu errichten. Der Präsident dieser Behörde erhält das Verfügungsrecht über alle im Deutschen Reich vorhandenen Lebensmittel, Rohstoffe und andere Gegenstände, die zur Lebensmittelversorgung notwendig sind, ferner über die Futtermittel und die zur Viehzucht nötigen Rohstoffe und Gegenstände. Das Verfügungsrecht schließt die gesamte Verkehrs- und Verbrauchsregelung (Kontrollen, Erforderlichenfalls natürlich auch die Enteignung, die Regelung der An-, Aus- und Durchfuhr sowie der Preise) ein. Der Präsident kann in dringenden Fällen die Landesbehörden unmittelbar mit Anweisungen versehen. Zum Präsidenten des Kriegsernährungsamtes ist der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen v. Batocki, berufen.

* Genf, 20. Mai. (Genf Bl.) Nach einer Meldung der „Lyoner Nouvelliste“ berichten Flüchtlinge aus der Gegend von Verdun, daß die Deutschen Verdun erneut bombardierten. Ein Geschosshagel schmetterte nieder und überschüttete die Stadt, in der große Zerstörungen angerichtet wurden.

* Nach den „Baseler Nachr.“ ist der englische General Riel nach mehrtägigem Krankenlager an Genickstarre gestorben. Da auch der Tod von zwei jüngeren Offizieren an derselben Krankheit gemeldet wird, kann man auf den Ausbruch einer Epidemie an der Front schließen. — Man meldet außerdem den Tod des Obersten Stainforth von der englischen Kavallerie. Nach privaten ergänzenden Meldungen starb er an der Epylera.

* Meldung der Agence Havas. Der 15000 Tonnen große Dampfer „Languedoc“ ist Samstag von einem deutschen U-Boot im Mittelmeer versenkt worden. Der Kapitän wurde gefangen, weil er sich und sein Schiff verteidigte. Fahrgäste waren nicht an Bord. Die Besatzung wurde nach der Torpedierung aufgefischt.

* Die Brotversorgung der Gefangenen. Zwischen der deutschen und französischen Regierung ist Schweizer Mätern zufolge ein Abkommen abgeschlossen worden, demzufolge die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich täglich eine vermehrte Brotration von 600 Gramm erhalten. Für die französischen Kriegsgefangenen in Deutschland werden gemäß dem Abkommen Sammelsendungen von Brot geschickt, die per Flugzeug von der deutschen Regierung den verschiedenen Lagern übermittelt werden. Die erheblich vermehrten Transportkosten, die aus den Flugzeugsendungen entstehen, werden von Deutschland getragen.

Bermischtes.

* Die außerordentlich hohe Rentabilität der Zucht von Sonnenblumen wird durch das Ergebnis illustriert, das Herr Louis Frit zu Azy im letzten Jahre erzielte. Auf dem kleinen Raum von 50 Quadratmeter erhielt er für den darauf erzielten Samen 26,50 Mk. Das bedeutet eine Einnahme von rund 1325 Mk. pro Morgen. Es dürfte kaum eine zweite landwirtschaftliche Kultur geben, die nur eine annähernde hohe Rentabilität zeigt. Dazu kommt noch, daß das hier in Frage kommende kleine Gelände bisher völlig unbenutztes Oedland war und die Sonnenblumenkultur nur ganz geringe Arbeit verursacht.

* Die drei russischen Kriegsgefangenen, die vor einigen Tagen ihre Arbeitsstätte in Oesterreich verlassen hatten, sind wieder festgenommen worden.

* Lehrer und Unteroffizier E. Kayser zu Beuerbach erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feind das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse.

* Wiesbaden, 18. Mai. Der hier am 6. und 7. Mai abgehaltene Opfertag für das Rote Kreuz hatte ein Ergebnis von 135000 Mark.

— Für Kriegsinvaliden findet vom 13.—17. Juni ein Vortragskursus in Hofheim a. T. statt. Die Teilnahme ist frei und ist Aussicht vorhanden, daß die Reise- und Unterhaltskosten der Teilnehmer vergütet werden. Anmeldungen bitte man sofort an den Leiter des Kurses, Lehrer Straß in Hofheim a. T.

Am Donnerstag hatten unsere Hausfrauen einen trosten Tag. In dem Geschäft von Fr. hatte die Polizei die Entdeckung gemacht, daß noch erhebliche Vorräte an Salatöl zurückgehalten worden waren, die nun verkauft werden mußten und zwar zum Preise von 3,80 Mark das Liter. Schon um 7 Uhr pflanzten sich vor dem Verkaufsladen die Kaufstutzen auf, um ja an die Reihe zu kommen. An die Reihe kam man, wie nützlich es ist, wenn Hausfrauen zurückgehalten werden, es würde sich sicher noch manches vorfinden — und manchem Mangel abgeholfen werden.

Freitag, 20. Mai. (Zens. Bl.) Der „Corriere della Sera“ meldet: Vorgestern erfolgte oberhalb der Straße von Villa nach Palma ein starker Erdbeben. Die Landstraße und die Eisenbahnlinie sind vollständig zerstört. Verschiedene Gemeinden haben keine Lebensmittelzufuhr. Ein großer Steinbruch der Gebrüder Bianco, der Hauptlieferant der Pflastersteine für Italien, ist vollständig verschüttet worden. Zahlreiche Arbeiter sind brotlos.

Solale.

„Jungenschwalbe“, 23. Mai. Dem Gefreiten Franz Gmach in Gern (Westf.), früher hier wohnhaft, wurde wegen großer Leistungen und Tapferkeit vor dem Feinde, das Eisene Kreuz 1. Kl. verliehen, auch wurde er zum Unteroffizier befördert. Das Eisene Kreuz 2. Kl. erhielt er bereits vor 4 Monaten.

Ererbte Schmach.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Hinrich Petersen lehnte ihm tiefgefränt den Rücken. Seine Gattin aber, die augenscheinlich keine Empfindlichkeit kannte, wenn es sich um die Möglichkeit handelte, Geld zu verdienen, versicherte dem eleganten Herrn eifrig, daß alle seine Wünsche erfüllt werden würden, und gab ihm, als er sich dann nach Erteilung einiger weiterer Verhaltensmaßregeln empfahl, dienstbeflissen bis an die erste Stufe der steilen Treppe das Geleit. Es war ihr nicht einmal eingefallen, ihn nach seinem Namen zu fragen, und Seefeld hatte mit wohlberechneter Absicht vermieden, ihr denselben zu nennen.

Mit beschleunigten Schritten verließ er die ärmliche Straße, und nachdem er sich durch einen Blick auf seine Taschenuhr überzeugt hatte, daß die Stunde, welche Jakob Steensborg mit ununterbrochener Regelmäßigkeit zu einem einsamen Spaziergang in den Wallanlagen verwendete, noch nicht vorüber sei, winkte er eine Droschke heran, die ihn nach dem ehrwürdigen Geschäftshaus in der Admiralitätsstraße bringen mußte.

„Herr Steensborg ist noch nicht zurück“, berichtete ihm seiner Erwartung gemäß das Dienstmädchen, als er an der Wohnungstür klingelte, „das Fräulein ist allein zu Hause.“

Für den Verlobten bedurfte es natürlich keiner besonderen Anmeldung, und Marie, die mit einer Handarbeit in demselben altmodischen Zimmer saß, wo vor wenig Wochen ihre erste Wiederbegegnung mit Hartwig stattgefunden hatte, sah erschrocken in die Höhe, als Seefeld in seiner leichten, fast geräuschlosen Weise eintrat. Ihre Begrüßung war viel kühler, als es sonst zwischen Brautleuten der Fall zu sein pflegt. Mit einer etwas gezierten Bewegung neigte sie sich der Proturist über sie herab und seine Lippen berührten für einen Moment ihre weiße Stirn. Aber wie flüchtig und wie wenig zärtlich diese Liebesgung auch immer gewesen war, sie genügte doch, um den zarten Körper des Mädchens erbeben zu lassen, und um ein jähes, rasch verschwindendes Rot auf ihren schmalen Wangen zu rufen. Unwillkürlich neigte sich das Haupt, als ob sie ihn damit verhindern wolle, der ersten Zärtlichkeit noch weitere folgen zu lassen.

Aber Hugo Seefeld dachte nicht daran, sie mit dergleichen Dingen zu quälen. Er setzte sich auf einen Stuhl, der um mehrere Schritte von dem ihrigen entfernt stand, und sagte ohne eine lebhaftere Wärme, als sie seiner Stimme sonst eigen war: „Du wirst entschuldigen, daß ich mich ein wenig verspätet habe, liebe Marie. Eine geschäftliche Angelegenheit hielt mich zurück. Ich hoffe, Du befindest Dich bei guter Gesundheit.“

Sie nickte bejahend, ohne zu ihm aufzusehen. „Man könnte Deinem Aussehen nach fast das Gegenteil befürchten“, fuhr er, sie unverwandt anblickend, fort. „Wenigstens hat es stark den Anschein, als habest Du geweint. Ist Dir etwas Unangenehmes begegnet?“

Sie schien zu kämpfen, als ob sie ihm antworten sollte; dann aber erhob sie doch den Kopf und sagte offen: „Ja, und es ist mir lieb, daß Du gekommen bist. Zwischen Hartwig und seinem

Vater müssen sich neue Mißlichkeiten eingestellt haben. Ich habe ihn noch niemals im Ton eines so unverföhllichen Hasses von seinem Sohne sprechen hören als es vorhin geschah. Er pflegte seinen Namen sonst kaum zu erwähnen.“

„Und das ist es, was Dich bis zu Tränen gerührt hat?“ Sie überhörte seine spöttische Frage und fuhr, ihre Augen jetzt fest auf sein Antlitz richtend, fort: „Etwas Außerordentliches muß sich zugetragen haben, irgend eine neue schwere Anklage muß gegen Hartwig erhoben worden sein, eine Verleumdung wahrscheinlich, da er ja nicht hier ist, sich zu verteidigen. Ich bitte Dich, Hugo, mich von dieser quälenden Ungewißheit zu befreien.“

„Und warum richtest Du diese Bitte an mich? Sag es nicht viel näher, Herrn Jakob Steensborg selbst nach der Ursache seines Unwillens zu fragen?“

„Ich habe es getan, doch er ist mir die Antwort schuldig geblieben.“

„Du wirst nicht erwarten, meine liebe Marie, daß ich unter solchen Umständen redseliger bin als er. Ich würde seines Vertrauens sehr wenig würdig sein, wenn ich Dinge ausplauderte, die er selber als Geheimnis behandelt.“

„Du gibst also zu, die Beweggründe seines plötzlich erwachten Zornes zu kennen?“

„Ich vermag sie wenigstens zu vermuten, meine Liebe.“

„Und kannst Du mir schwören, Hugo, kannst Du mir bei Deiner Ehre versichern, daß Du diesmal keinen Anteil gehabt hast an der neuen Entfremdung zwischen Vater und Sohn?“

Seefeld zog die Augenbrauen ein wenig in die Höhe. „Wie beliebt?“ fragte er mehr erstaunt als entrüstet. „Soll ich hier ein Verhör bestehen?“

Sie ließ ihre Handarbeit auf den Fußboden niedergleiten und trat neben seinen Stuhl, ihre schmale Hand auf die Lehne desselben stützend.

„Zürne mir nicht“, bat sie mit einem innigen, zu Herzen gehenden Ausdruck, „wenn die ungeschickte Wahl meiner Worte Dich verletzt hat. Aber dieser Zustand des Zweifels und der Ungewißheit drückt mich zu Boden, und ich habe niemand, dem ich mich anvertrauen, niemand, der mir raten kann, wie ich handeln solle.“

Das Kopfschütteln und die verwunderte Miene, mit welcher er sie betrachtete, waren von täuschender Natürlichkeit.

„Ich habe wirklich nicht das Vergnügen, liebe Marie, Dich zu verstehen. Möchtest Du nicht die Güte haben, Dich etwas deutlicher auszudrücken?“

„O, ich kann nicht glauben, daß es dessen noch bedarf. Du wirst Dich des Gespräches erinnern, das wir miteinander führten — an dem Tage, da Du Dich um meine Hand bewarbst.“

„Allerdings, mein Gedächtnis ist nicht so schwach. Aber an jenem Tage schienst Du von meiner Uneigennützigkeit und meiner Unparteilichkeit in der Streitsache zwischen den beiden Steensborgs vollkommen überzeugt.“

„Ich glaube noch immer daran; aber ich verhehle Dir nicht, daß es mich harte Kämpfe gekostet hat, mich zu diesem Glauben durchzuringen, und daß mich auch jetzt noch, wenn ich hier in meiner Einsamkeit alles überdenke, zuweilen bange Zweifel beschleichen. Warum willst Du Dich weigern, diesen peinvollen Zweifeln durch ein männlich entscheidendes Wort ein Ende zu machen?“

Er zuckte mit den Achseln, ohne daß sich eine Linie in seinem glatten Gesicht verändert hätte.

„Was würde es mir denn helfen, liebe Marie, da sich dessen ungeachtet schon morgen die nämliche Szene wiederholen könnte. Auch möchte jeder andere an meiner Stelle nachgerade einigen Anstoß daran nehmen, daß Deine Gedanken sich ausschließlich mit Herrn Hartwig Steensborg beschäftigen, obwohl die weitläufige Verwandtschaft, welche zwischen euch besteht, dafür kaum eine Erklärung liefern kann. Es ist im allgemeinen nicht üblich, seiner Verlobten solche offenkundige Teilnahme für einen Freund zu gestatten.“

Sie trat von seinem Stuhl zurück und sagte in fast herbem Ton: „Du hast kein Recht, mir aus dieser Teilnahme einen Vorwurf zu machen; denn Du weißt sehr wohl, daß es zwischen uns nicht ist, wie es sonst unter Verlobten sein mag.“

(Fortsetzung folgt.)

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Mittwoch, den 24. Mai:

Beränerliche Bewölkung, doch höchstens strichweise geringer Regen, warm.

Einwohner-Melde-Amt.

Wer in hiesiger Stadtgemeinde seinen Wohnsitz nimmt oder aufgibt, ist verpflichtet, innerhalb 6 Tagen sich und die zu seinem Hausstande gehörenden Personen bei der Ortspolizeibehörde an- bzw. abzumelden.

Zu der vorgeschriebenen Meldung sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als Mieter (ausgenommen Kurgäste), Diensthoten, oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb 6 Tagen nach dem An- bzw. Abzug verpflichtet.

Struempflichtige haben sich über ihre erfolgte Veranlagung auszuweisen und bei der Abmeldung den Steuerzettel vorzulegen.

Zur Vereinfachung des Meldewesens und um Vorladungen und Rückfragen zu vermeiden, sind Meldekarten angelegt, welche gegen Erstattung der Kosten auf dem Meldebüro abgegeben werden.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

Bangenschwalbach, den 11. Mai 1916.

677

Die Polizeiverwaltung

Gras-Versteigerung.

Samstag, den 27. Mai, Vorm. 9 Uhr, wird aus dem Park der Frau Geh. Rat Lilly Busch zu „Villa Lilly“ die Grasnutzung von 20 Morgen an Ort und Stelle parzellenweise verkauft.

Villa Lilly, 22. Mai 1916.

728

Die Verwaltung.

Neu erschienen!

Neu erschienen!

Die Front i. Westen

6 Kriegs-Sonderkarten im Maßstabe
1 : 235 000 mit eingezeichneten

— roter Frontlinie. —

An Hand dieser Karten können die Kämpfe im Westen auf das genaueste verfolgt werden.

Herausgegeben von

Wolff's Telegraphisches Büro
(W. T. B.)

Preis Mark 1.—

nach außerhalb zuzügl. 10 Pf. Porto von der

Geschäftsstelle des „Arbotten“.

Die Eisenhandlung

von Ludwig Senft in Bahnstätten

empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen,
Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Größe
und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekrüppel,
Räusen, auswechselbare Kettenhalter,
Sinkkasten, Schachtrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,

Hackmaschinenmesser u. Rübenschnidmesser

in allen Größen vorrätig.

530

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir

Besten Dank.

Abraham Wolf
u. Frau.

Bad Schwalbach.

Eröffnung

der

Moor- und Mineralbadeanstalt
am Lindenbrunnen

Sonntag, den 21. Mai 1916.

Badezeit von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Die Bäderpreise werden an der Kasse bekanntgegeben.

709

Besitzer: A. Staal.

Achtung!

Die Parks auf „Villa Lilly“ sind
bis auf weiteres geschlossen und können
nicht besichtigt werden.

Villa Lilly, 22. Mai 1916.

729

Die Verwaltung.

Empfehle mein Vaper in fertigen

Geschirren für Pferde und Rindvieh
sowie alle Stallutensilien.

Unterkummete stets fertig zum Einpassen.

687

Tel. 140.

Ph. Reichel,
Sattlermeister.

Für Säuglingspflege ist ein ideales
Kindernährmittel

Siccus Kindermehl

Apothek in Nastätten.

Zu verm. Coblenzerstr. 12 fndl.

Frontspitzwohnung
an ruh. Leute od. einz. Dame.
Näh. „Haus Lannenburg“

Eine noch brauchbare
Hobelbank

billig abgegeben bei 716
Wagnermeister Breß.

1 junge melende

Kuh

zu verkaufen bei

Carl Bester,
Bangenseifen.

727

Knecht

zum Rindvieh füttern gesucht.
705 Julius Ackermann.

2 Waggon

Düngemittel
wieder eingetroffen.

Kopfdünger Str. 12 — M.

Kartoffeldünger
Str. 8 75 M.

Bersand nach allen Stationen.

Ziss, Düngemittelhandl.,
Wiesbaden, Dohr-Str. 101/53.
626 Tel. 2108.

Kirchliche Anzeige

Obere Kirche.

Donnerstag, 25. Mai,

Abends 8 Uhr:

Kriegs-Beistunde.

Herr Pfarrer Rumpf.